

Fußball spielen statt abhängen

Jugendmigrationsdienst bot Mädchen und Jungen ein zweiwöchiges Freizeitprogramm

Bei „Ferien zu Hause“ sind die meisten jungen Teilnehmer schon richtige Stammgäste.

VON ROBERT SCHMITZ

Chorweiler - Stell dir vor, es sind Ferien, und niemand hat Zeit für dich. So oder so ähnlich geht es leider vielen Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Chorweiler. Während die Schule sechs Wochen pausiert, müssen Eltern und Verwandte weiterhin

Viele Eltern wissen nicht, wie sie ihre Kinder betreuen sollen

ANDREA KRÜGER

des Interkulturellen Zentrums Chorweiler jetzt erneut das Freizeitprogramm „Ferien zu Hause“. Zwei Wochen lang konnten Kinder im Alter zwischen sechs und 16 Jahren täglich zum Spielen in die Räume des Zentrums in der Riphahnstraße kommen. Dort werden sie von zwei Sozialpädagogen und mehreren freiwilligen Helfern betreut.

„Viele Eltern wissen nicht, wie sie ihre Kinder betreuen sollen, wenn sie arbeiten gehen. Deshalb sind sie sehr dankbar, dass es unser Angebot gibt“, sagte Sozialpädagogin Andrea Krüger. „Zudem schätzen sie es, dass die Kinder verlässlich von 9.30 Uhr bis 17 Uhr bei uns

jeden Tag zur Arbeit gehen. Damit die Kinder nicht alleine und gelangweilt zu Hause herumsitzen, organisierte der Jugendmigrationsdienst Köln mit dem Förderverein



Zahlreiche Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren machten in Chorweiler „Ferien zu Hause“.

BILD: SCHMITZ

bleiben können.“ Im Rahmen des Ferienprogramms wurde den Kleinen eine Menge geboten: Neben zahlreichen Spiel- und Bastelaktionen unternahmen die Kinder und ihre Betreuer mehrere Ausflüge. „Wir waren im Rheinpark und sind mit der Seilbahn gefahren“, erzählte der Leiter des Jugendmigrationsdienstes, Markus Kaufmann. Weite-


re Ziele waren der Fühlinger See, der Kölner Zoo und der Wasserspielplatz in Leverkusen.

Der große Vorteil der Ferienaktion war, dass jedes Kind ohne große Umstände daran teilnehmen konnte. „Wir haben bewusst gesagt, dass keine Anmeldung nötig ist. Die Kinder sollen kommen und gehen, wann sie möchten“, so Kaufmann. „Die

meisten sind jedoch regelrechte Stammgäste.“ So auch die beiden achtjährigen Jungen Duc-Huy und Anil. „Wir sind jeden Tag hierher gekommen, weil es viel Spaß macht – vor allem das Fußballspielen“, sagten die zwei. „Wenn das Angebot nicht wäre, würden wir zu Hause Playstation spielen.“ Die Ferienfreizeit wurde von der Stadt Köln finan-

ziert und war für die kleinen Besucher kostenlos – lediglich für die Fahrt zum Zoo mussten sie einen kleinen Obolus von zwei Euro entrichten.

Der Jugendmigrationsdienst organisiert 14 weitere Ferienprojekte in Köln. Informationen finden sich im Internet.

 www.ferienzuhause.de